

Ercheint täglich  
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition  
Johannisstraße 33.

Verantwortlicher Redacteur Hr. G. Müller.  
Sprechstunde d. Redaction  
Samstags von 11-12 Uhr  
Nachmittags von 4-5 Uhr.

Annahme der für die nächst-  
folgende Nummer bestimmten  
Literatur an Wochentagen bis  
1 Uhr Nachmittags, an Sonn-  
und Festtagen früh bis 1/2 9 Uhr.

Adress für Inseratennahme:  
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,  
Louis Köhler, Gaisstr. 21, part.

# Leipziger Tageblatt

und  
**Anzeiger.**

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

No 345.

Donnerstag den 11. December.

1873.

Anlage 11,100.

Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Thlr. 15 Ngr.  
incl. Postgebühren 1 Thlr. 20 Ngr.  
Jede einzelne Nummer 2 1/2 Ngr.  
Belegexemplar 1 Ngr.

Gebühren für Extrablätter  
ohne Postbestellung 11 Thlr.  
mit Postbestellung 14 Thlr.

Inserate  
4spaltene Courvoisierzeile 1 1/2 Ngr.  
Größere Schriften  
laut unserem Preisverzeichniss.

Reclamen unter d. Bezeichnung  
des Spaltzeile 2 Ngr.

## Bekanntmachung.

Die öffentliche Einlegung und Witzung sämtlicher Nummern 85. Königlich Sächsischer Landes-Lotterie, sowie der Gewinne 1. Classe erfolgt Sonnabend den 13. December d. J. Nachmittags 3 Uhr in dem Ziehungslocale Johannstraße Nr. 3, 1. Etage, wobei es jedem Anwesenden freisteht, sich von den für diese Lotterie bestimmten 100,000 Loosen vor deren Witzung beliebige Nummern vorzeigen zu lassen.

Von den für die 1. bis mit 4. Classe dieser Lotterie planmäßig ausgeworfenen Nummern und Gewinnen von je 3600 Stück werden an den für die einzelnen Classen im Lotterietage bestimmten Ziehungstagen am ersten Tage

**Vormittags von 8 Uhr an 2000 Nummern und Gewinne,**  
am zweiten Tage

**Vormittags von 8 Uhr an 1600 Nummern und Gewinne**  
gezeigt.  
Leipzig, den 8. December 1873.

Königliche Lotterie-Direction.  
Ludwig Müller.

## Fichten-Verkauf.

Vom Forstreviere Burgau können durch den Revidentverwalter Herrn Förster Dieze (Forsthaus Burgau bei Ehrenberg) ca. 10 Schock sich zu Christbäumen vorzüglich eignende Fichten (zu 5, 7 1/2 und 10 auf das Schock)

bezogen werden.  
Leipzig, am 6. December 1873.

Des Rathes Forst-Deputation.

## Holz-Auction

Freitag den 19. December d. J. sollen im Forstreviere Grasdorf im sogenanntem Schanz

ca. 147 eichene, rothbuche, birchene und hieserle Holzstücke,  
34 Stück eichene und birchene Schirrhölzer, und  
18 Meter Weidholz

unter den im Termine an Ort und Stelle öffentlich angeschlagenen Bedingungen und der üblichen Anzahlung an den Reibbienden verkauft werden, und wird von Vormittags 9-11 Uhr die Versteigerung des Brennholzes, von da ab aber die Versteigerung des Nutzholzes stattfinden.

Fahrtgelegenheit nach Tauscha wird durch den Omnibus geboten, welcher vom goldenen Einhorn in Leipzig früh 9 Uhr ab und von Tauscha nach Leipzig Nachmittags 4 Uhr zurückfährt.  
Leipzig, am 9. December 1873.

Des Rathes Forst-Deputation.

## Brennholz-Auction.

Mittwoch, den 17. December d. J. sollen von Vormittags 9 Uhr an im Forstreviere Connewitz auf dem Kahlschlage in Abtheilung 26 a

ca. 61 Raummeter eichene, 22 Raummeter buchene, 22 Raummeter rüsterne, 10 Raummeter lindene und 2 Raummeter offene Brennscheite, sowie 139 Stück harte Abraum- und 38 Stück Schlagreißhansen

unter den im Termine an Ort und Stelle öffentlich angeschlagenen Bedingungen und der üblichen Anzahlung an den Reibbienden verkauft werden.

Zusammenkauf: Auf dem Kahlschlage in der Nähe der weißen Brücke auf der Connewitzer Linde.  
Leipzig, am 2. December 1873.

Des Rathes Forst-Deputation.

## Stiftungsfest des Vereins für Familien- und Volkserziehung.

Leipzig, 9. December. Die am 8. December stattgehabte Versammlung des Vereins für Familien- und Volkserziehung fand im Gartenlaale des Preussischen Hofes (Hotel de Prusse) statt; es hatte sich eine so zahlreiche Zuhörerschaft eingestellt, daß das Local nicht ausreichte und zu spät Bekommene wieder fortgehen mußten. Der Vorsitzende, Herr Dr. Dinkau, eröffnete die Versammlung mit einem Rückblick auf die zweijährige Thätigkeit des Vereins, die er als eine segensreichen bezeichnete. Die Gründung der beiden Mädchenberufsschulen in der Dinkauerstraße 20 und in der Dinkauerstraße 9, die Errichtung einer Schule zur Erleichterung der Erziehungsmethode des Kindergartens seien Inflationen, die den Namen „Verein für Familien- und Volkserziehung“ rechtfertigten. Jetzt beachtliche man die wissenschaftliche Thätigkeit für die gebildete Frauenvwelt einzurichten, welche nun anregend auf diese selbst zu wirken, welche nun nach und nach eine Schule für die heranwachsende weibliche Jugend zu gründen, wie sie seit 6 Jahren bereits in Berlin unter dem Namen „Verein“ besteht. Herr Dr. Dinkau gab nunmehr Frau Dr. Goldschmidt das Wort zu ihrem Vortrag: „Einfluß der Frau in Familie und Gesellschaft.“

Die Rednerin hatte die Worte von Frau Reder in Casselle zur Grundlage ihres Vortrages genommen: „Welche Macht ist uns Frauen gegeben! Wie manches Lebensalter beider Geschlechter ist gang in die unübersehbare Herrschaft der Frauen gelegt! Die Kindheit mit ihrer Hülflosigkeit und Unwissenheit, die Jugend mit ihren kindlichen Schwächen, das Alter mit seinen Gebrechen und seiner Dinkauigkeit, die doch die Frauen allein zu überwinden vermögen.“ Bei der Kindheitsstufe, als derjenigen, der bisher in den Vorträgen des Vereins die meiste Berücksichtigung zu Theil geworden, nur kurz verweilend zeigte die Rednerin wie schon bei dem Unterrichte des 10jährigen Knaben die Kenntnisse der Mutter sich unzureichend erwiesen: dies sei ein Schaden in sittlicher Beziehung, denn der Knabe entwerfe sich, die Mutter als Autorität zu betrachten, er erhalte ein Gefühl der Superiorität, das sich später mütterlichem Rathe gegenüber in einer sehr bedenklichen Weise kundgebe. Dieses Gefühl der Superiorität steigere sich aber in einer sehr gefährlichen Weise bei der Jugend gegenüber: es führe häufig zu einer solchen Verachtung der sittlichen Begriffe, daß der junge Mann das Gefühl der Verantwortlichkeit bei einem gegebenen Worte nicht in gleicher Weise als dem ihm gleich berechtigten Manne gegenüber empfinde. Hier — denn auch die Jugend mit ihren kindlichen Schwächen ist zum großen Theil in der Herrschaft der Frauen gegeben — sei ihr Einfluß von der höchsten Bedeutung, denn von hier aus datirt man den Anfang und Niedergang der Nationen. Welch ein Schritt wäre es, wenn wir hier einigermassen zurückkehren wollten zu der antiken Auffassung und daß bei dem freieren Verlehrs, den unsere Zeit der Jugend gestattet, doch der Geist der Familienheiligkeit heiligend und schützend walte — denn die Jungfrau wird Gattin, die Gefährtin des Mannes.

Hier zeigte Frau Dr. Goldschmidt, daß die Frau durch verständnisvolles Eingehen auf die Fragen, welche den männlichen Geist beschäftigen, durch Theilnahme an seinen Bestrebungen den Verlehrs im Hause, in der Familie anregend gestalten könne, während der Mann häufig aus Mangel an Verständnis und Theilnahme die geistige Erziehung außer seinem Hause zu suchen gezwungen

sei. Das gleiche oder weder der Familie noch der Gesellschaft zum Segen. Auch kommen die Tage, von denen es heißt: „ich habe an ihnen kein Wohlgefallen“ und der starke, kräftige Mann ist im Alter meist abhängig von der Frau als sie von ihm. Aber nun, wenn die Frau dem Lebensgange, dem geistigen Werdegange des Mannes gefolgt sei, könne sich ein Lebensabend heiter und freundlich gestalten.

In Rücksicht auf die Lebensalter beider Geschlechter und deshalb in Rücksicht auf die Gesellschaft ist eine größere intellectuelle Bildung des weiblichen Geschlechtes geboten — so ist es aber auch in Rücksicht auf die Frau als ein Wesen, geschaffen im Ebenbilde Gottes: „denn ehe und besser man Mutter ist und ohne daß man es ist und nachdem man es gewesen, ist man Mensch und die natürliche Bestimmung kann nie die menschliche erschöpfen oder überflüssig machen.“

Diese menschliche Bildung würde jetzt namentlich für die Frau um des wissenschaftlichen Erwerbes willen verlangt und sie ist auch eine sittliche Forderung unserer Zeit — sie ist es aber in noch höherem Grade: um des Familien- und Gesellschaftslebens willen geboten. Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, ist es nöthig, daß die Frau die Höhe der Aufzucht gewinne, von der aus sie die Niederungen, die Tiefen des Lebens zu erblicken in den Stand gesetzt werde. Denn Höhe und Tiefe sind keine Gegensätze: beides sind ideale Aufzuchtspunkte und ihr Gegensatz sei die flache Mittelmäßigkeit. Aus dieser heraus den Weg zu finden, dazu solle ein Schritt durch die beachtlichste Lehranstalt gegeben, der bei reger Theilnahme eine Schule folgen werde. Vorläufig galt es Niemanden anzuschließen und da die Vorbildung der jungen Mädchen reichlich durch das Recht werde, was eine Frau innerlich erlebte, so sei die Theilnahme der Frauen in hohem Grade wünschenswert. In diesem Sinne, und nur in diesem — d. h. auf geistig sittlichen Grundlagen könne Pietät und Autorität auch für die Frauen erhalten werden, könne der Einfluß in Familie und Gesellschaft immer segensreicher sich gestalten. Ewig herrscht und wird herrschen der Zauber der Jugend — für den Einzelnen aber ist er schnell vorüber, und auch eine Frau ist nicht ewig immer so jung wie ihr Herz, sondern ihr Herz bleibt jung, wenn sie dafür sorgt, daß der Geist nicht altere. Die Welt muß sich stets erneuern: alt ist aber wer der, der nicht strebt einen Schritt vorwärts zu sein der Jugend.“

Nach Schluß des Vortrages dankte der Vorsitzende der Rednerin in herzlichsten Worten sowohl für die Anregung, wie für die Veranlassung an diesem Abend gebracht, als auch für ihre Wirksamkeit im Vereine überhaupt, und er forderte sie auf, specieller auf die Lehranstalt einzugehen. Frau Dr. Goldschmidt wies zunächst darauf hin, daß ihr die Wirksamkeit im Verein nur möglich geworden durch die liebevolle Theilnahme der Frauen; gleichzeitig aber auch durch die Hülfsbereitschaft der Männer, namentlich aber durch die aufopfernde Thätigkeit des Herrn Vorsitzenden, des Herrn Dr. Dinkau.

Auf die Lehranstalt näher einzugehen behalten wir uns vor und weichen nur aus dem Gehörten mit, daß der Eifer im Januar 1874 seinen Anfang nehmen werde. Frau Dr. Goldschmidt berichtete, daß der Verein wie auch im vorigen Jahre zum Stiftungstage ein Geschenk erhalten. Leider sei die Freude, wenn auch nicht der Dank dadurch vermindert, daß die Veranlassung wiederum eine traurige sei. Frau Bertha Oppenheimer und Frau Hanni Oppenheimer haben bei Gelegenheit des sie so schwer betroffenen Verlustes des Sohnes und Mannes zur Begründung einer

Darlehenskasse für Freischülerinnen der Kindergartenschule 50 Thir. dem Vereine zugewandt. Indem Frau Dr. Goldschmidt im Namen des Vorstandes den edlen Geberinnen dankte, schloß sie mit dem Wunsche, der Verein möchte recht woher von den Lebenden unterstützt werden, es möchte in Deutschland ein Bassar oder Peabody sich finden, der dem Vereine einige hunderttausend Thaler zur Verfügung stelle, dann solle die rechte Schule für das weibliche Geschlecht entstehen: Eine Schule, die unten auf ebener Erde mit den Kindergarten anfängt und mit der Hochschule abschließt.“

Nachdem die Zuhörerschaft auf die unabweisliche Bitte ihre Zustimmung zu erkennen gegeben, schloß der Vorsitzende die Versammlung und forderte die Mitglieder auf, noch beisammen zu bleiben. Die der eigentlichen Vereinsarbeit näher stehenden Damen und Herren blieben auch noch in gemüthlich heiterer Weise bis nahe an Mitternacht zusammen. Der Vortrag der Frau Dr. Goldschmidt wird auf allgemeines Verlangen gedruckt werden.

## Aus Stadt und Land.

Leipzig, 10. December. Der König von Belgien wird eine besondere Mission zur Beileidigung und zum Glückwunsch nach Dresden senden. An der Spitze derselben befindet sich der belgische Senator Marquis von Kobez.

Leipzig, 10. December. Die „Const. Btg.“ bemerkt am Schluß eines gegen die neuerliche Erklärung des Redacteurs des katholischen Kirchenblattes, P. Wahl, gerichteten Artikels folgendes: „Sollte aber im Rathe der Herren Wahl, Seuf und Potthoff wirklich noch Ungewißheit darüber bestehen, ob sie ihr „Kirchenblatt“ aufgeben oder forterhalten sollen, so vermuthen wir zu unserer größten Freude, daß der allerhöchste Wunsch darauf hinausging, nicht die Herren Hopsprecher Wahl u. s. w. sondern nur des Königs Hopsprecher schlecht hin hätten sich der Theilnahme an jesuitischen Kirchenblättern zu enthalten, d. h. daß der Königl. Wunsch durchaus nicht die Freiheit der Herren Privatmänner Wahl und Consorten zu beschränken bezweckt, zu Gunsten der ferneren Existenz und Haltung des Kirchenblattes ihre Postämter niederlegen zu können. Soviel sieht jetzt nach der Fassung, deren sich die Jesuitenclique bei ihrer Einigung erwiderten begehrt, und Unterdrückung ihrer privatemännlichen Freiheit nicht belagern können; denn es handelt sich, wie gesagt, mit der an sie ergangenen Weisung „keineswegs“ um eine „das „Kirchenblatt“ als solches und dessen Haltung oder dessen Existenz betreffende“ Anordnung, sondern um — die Reinigung Sachsen von der langen Schwärze des Jesuitismus. Das ist die durch Herrn Wahl und Comp. selbst, wenn auch unfreiwillig, und eröffnete Perspektive, auf welche wir getrost alle die zu verweisen uns erlauben, welche infolge der kirchenblättrigen Erklärung sich damit benurruhigen, daß das eldste Desuinitentum jetzt nur unter geschickteren Formen sich maskiren werde.“

Wir vernehmen, daß die Regierung nicht direct auf eine Erhöhung der Civilliste dringen, sondern diese Frage dem Ernesen der betreffenden Deputation anheimstellen wird. (Dresd. Presse.)

Der Werth der Besetzung Wessenstein ist von dem verstorbenen König nicht auf 600,000 Thaler, sondern auf 260,000 Thaler normirt; der effective Werth ist höher.

Abd. Dr. Böhm in Annaberg, bisheriger Reichstagsabgeordneter und Fortschrittsmann, hat auch jede Wiederwahl abgelehnt.

Leipzig, 10. December. Aus Rochitz wird uns gemeldet, daß im 14. sächsischen Reichstagswahlbezirk von conservativer Seite der Advocat Gültke in Rochitz als Candidat aufgestellt worden soll. Es wird hohe Zeit, daß sich in diesem Bezirk auch die liberale Partei rührt und sich bemühet, den Bezirk der Partei zu erhalten. — Sonntag, den 14. December findet in Ronnewitz bei Oschatz eine Versammlung ländlicher Gemeindevertreter statt. Zweck derselben ist die Wiederwahl des Reichstagsabgeordneten Günther in Oschatz vorzubereiten. Auch in diesem Bezirk sollte die liberale Partei die Hände nicht müßig in den Schoß legen.

Leipzig, 10. December. Die Bewegung unter den Frauen gegen die theueren Marktpreise scheint epidemisch zu werden. Aus den verschiedensten Theilen von Deutschland kommen Mittheilungen über in dieser Angelegenheit stattgehabte Versammlungen. So fand am 8. December in Waidau eine Versammlung statt, über die folgendes gemeldet wird: Die gestern in dem Deutschen Kaiser einberufene Frauerversammlung in Sachen der überhöhten Marktpreise war von mehr denn 400 Frauen besucht. Zur Vorsitzenden wurde auf einstimmigen Wunsch Frau Eddy Riese ernannt. Dieselbe entwickelte in ca. 1/2 stündigem Vortrage ihre Ansichten über die vorliegende Frage in eingehender und recht ansprechender Weise. Die Frage, ob die Vertheuerung der Marktproducte eine natürliche oder künstliche sei, entschied Rednerin in letzterem Sinne, da Gründe zur Rechtfertigung solcher Preise nicht aufzufinden. Von den zur Abhilfe nöthigen Schritten wurde zuerst, als von höchstem wesentlichem Einfluß, Abschaffung einer Deputation an den Rath in Erwähnung gebracht, welche für eine Wiederherstellung der alten Marktordnung sich in so fern ausprechen solle, als man die Händler nicht eher zum Kaufen zulasse, bis der Bedarf der Einheimischen gedeckt, vielleicht bis gegen 11 Uhr. Es würde auch dann erreicht, daß eher die Haushaltungen den Preis machen und nicht die Händler; daß ferner diese letztern erst erhalten, was nicht angekauft wurde, während jetzt meist die Hausfrauen bloß erhielten, was die Händler übrig ließen. Es sei auch eine Vertheuerung der Gewerbetreibenden nicht eingeschlossen, da die hiesige Marktordnung älter sei, als das betr. Gewerbegesetz; auch gebe es noch Städte, in denen die alte Marktordnung vertrieben sei, so daß sich auf Vereinsthätigkeit seitens der hiesigen Behörden rechnen lasse. Hinsichtlich anderer Abhilfsmittel wurden Vorschläge zu billigeren Einkäufen gemacht und erwähnt, daß bereits diesbezügliche Offerten von Waidern erfolgt seien, auch Aufforderungen zu weiteren dergleichen an andere Gewerbetreibende öffentlich erlassen werden sollen. Schließlich wurde bemerkt, daß bei einer so regen Theilnahme an der Vorderversammlung eine weitere Versammlung einberufen und derselben Unterlagen beizugeben gemeinsamen Vorgehens mit anderen Orten vorgelegt werden würden. Debatte erlosch sich nicht, hingegen beglückwünschte zahlreiche Unterzeichnete die vorhandene Zustimmung. Die Versammlung verlief ohne jede Störung.

Leipzig, 10. December. Die Gesellschaft „Typographia“ versammelte am 7. December, nachdem sie erst vor Kurzem ein Concert zum Besten ihrer Wittwencaffe veranstaltet hatte, ihre Mitglieder zu einer recht gut gelungenen Abendunterhaltung im großen Saale des Schützenhauses. Ruff dem Vortrager Herr Rabatel zeichnete sich Herr Jodisch, Mitglied des Caterpochers und Lehrer für Violin, Clarinet und Generalbass,

Vertical text on the left margin, likely a library or collection stamp.